№ 218. Sonnabend, den 18. September 1886.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Culmsee: Lehrer Prengel Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firmen Kassel, Coblenz und Nürnberg zc.

Die außerordentliche Session des Reichstags

ist gestern Nachmittag durch den Staatsminister v. Bötticher im Auftrage des Kaisers mit einer Thronrede eröffnet worden, deren wesentlicher Inhalt bereits am 6. September in der Abendnummer der „Nordd. Allg. Ztg.“ enthalten war. Die Reichsregierung hat am 28. August d. J. mit Spanien einen Vertrag abgeschlossen, durch welchen der bestehende, aber am 30. Juni 1887 ablaufende Handels- und Schifffahrtsvertrag vom 12. Juli 1883 bis zum 1. Febcuar 1892 verlängert wird. Daß diese Abmachung den Interessen und Wünschen unseres Handels und unserer Gewerbthätigkeit entspricht, wie die Thronrede besagt, unterliegt keinem Zweifel. Die Thronrede fügt hinzu, in den betreffenden Kreisen werde im Interesse der geschäftlichen Dispositionen Werth darauf gelegt, sobald wie möglich jede Ungewißheit über die Fortdauer des Vertrages ausgeschlossen zu sehen, wovon bisher nichts bekannt geworden ist. Dieserhalb habe die Ratifikation des Vertrages sobald als möglich in Aussicht genommen werden müssen. Die Thronrede fährt alsdann fort: Die verbündeten Regierungen würden, ebenso wie sie hierzu im Jahre 1883 bereit waren, geneigt gewesen sein, die Ratifikation herbeizuführen, ohne vorher den Reichstag zu versammeln, in der Hoffnung, daß ihnen für dies Verfahren die Indemnität ohne Anstand nachträglich bewilligt werden würde. Nach der Aufnahme indessen, welche das damals beobachtete Vorgehen in der publizistischen Beurtheilung und insbesondere bei den darauf folgenden Verhandlungen des Reichstags gefunden hat, sind sie der Meinung, daß es für sie geboten erscheint, den von der Verfassung bezeichneten Weg genau einzuhalten, den definitiven Abschluß des Vertrages aber nicht bis zum nächsten regelmäßigen Zusammentritt des Reichstags in Unsicherheit lassen zu sollen.“ Mit andern Worten: Im Jahre 1883 hat der Reichstag die vorläufige Inkraftsetzung von Abänderungen des Zolltarifgesetzes auf dem Wege einer nicht einmal im Reichsgesetzblatt, sondern nur im Centralblatt des D. Reiches publicirten Verwaltungsanordnung als mit der Verfassung unverträglich beanstandet; deshalb wird er jetzt im Spätsommer zur Ratification eines Vertrages berufen, der erst nach länger als 9 Monaten eine practische Bedeutung erlangen kann. Selbstverständlich wird der Reichstag die Einberufung auch zu der denkbar ungünstigsten und unbequemsten Zeit, einem Verzicht auf seine, an sich schon nicht allzu ausgedehnten Verfassungsrechte, vorziehen; wie sich schon daraus ergiebt, daß in der gestrigen ersten Sitzung 223 Mitglieder anwesend waren. Bezweifelt worden ist bisher nur, daß ein Bedürfniß vorliege, den Vertrag, dessen Wirksamkeit sich auf die Zeit nach dem 30. Juni 1887 erstreckt, schon jetzt anstatt 2 Monate später zur Ratifikation zu bringen. In der Thronrede wird dieses Bedürfniß damit begründet, daß die Kreise des Handels und der Gewerbe im Interesse der geschäftlichen Dispositionen Werth darauf legten, sobald wie möglich jede Ungewißheit darüber ausgeschlossen zu sehen, daß der jetzt in Kraft stehende Vertrag über den 30. Juni 1887 hinaus in Kraft bleiben werde. Es ist in hohem Grade erfreulich zu erfahren, daß die Reichsregierung sich endlich davon überzeugt hat, daß unser Handel und unsere Gewerbthätigkeit begründeten Anspruch auf die möglichste Stabilität der Voraussetzungen hat, von denen die Ausfuhr eben sowohl wie die Einfuhr abhängig ist. Es liegt darin die Rückkehr zu den alten freihändlerischen Grundsätzen, die zum Theil sogar in der gesetzlichen Vorschrift Ausdruck gefunden hatten, daß Abänderungen des Zolltarifs in der Regel 3 Monate vor dem Inkrafttreten publizirt sein müßten. Unter der Herrschaft der neuen Wirthschaftspolitik war freilich dieser Grundsatz völlig in Vergessenheit gerathen. Das „Interesse der geschäftlichen Dispositionen“ des Handels und Gewerbestandes ist zu keiner Zeit weniger in Betracht gezogen worden, als bei der im Jahre 1879 angebahnten Revision des Zolltarifs. Durch Gesetz vom 30. Mai 1879 wurde der Reichskanzler seitens der schutzzöllnerischen Majorität des Reichstags ermächtigt, die vorläufig in der zweiten Lesung beschlossenen Eingangszölle für Roheisen aller Art, Material- und Spezerei-, auch Conditorwaaren und andere Consumartikel, auch Tabak sowie Petroleum sofort in Hebung zu setzen. Auf Grund dieses Gesetzes wurden durch Bekanntmachung vom 5. Juli 1879 die neuen erhöhten Zollsätze auf Branntwein, Essig, Wein, Früchte, Kaffe, Thee und Petroleum zur Erhebung gebracht. Am 24. Juli wurde dann das neue Zolltarifgesetz publizirt, wonach eine weitere Reihe von Zollerhöhungen, darunter auf Thiere und Vieh, Hopfen, Lichte u. s. w. sofort, auf Getreide und Holz am 1. Oktober 1879 und der Rest am 1. Januar 1880 in Kraft gesetzt wurden. Am 3. April 1879 hatte der Bundesrath dem Zolltarifentwurf zur Vorlegung an den Reichstag seine Zustimmung ertheilt. Dem Handels- und Gewerbestande wurden also bei einer Reihe wichtiger Einfuhrartikel nur 2 bis 3 Monate Zeit zu geschäftlichen Dispositionen gelassen und das gegenüber Abänderungen des Zolltarifs, welche auf das gesammte wirthschaftliche Leben der Nation die entscheidendste Wirkung ausüben mußten. In ähnlicher Weise ist die Rücksicht auf das Interesse des Handels- und Gewerbestandes an geschäftlichen Dispositionen bei den zahlreichen weiteren Novellen zum Zolltarif bei Seite gesetzt worden. Da man nicht annehmen kann, daß nur zu Gunsten der bei dem Handelsvertrag mit Spanien in erster Reihe interessirten Spiritusbrennereien eine Ausnahme gemacht wird, daß nur diese den Anspruch darauf haben, 9 bis 10 Monate voraus über die Gestaltung der handelspolitischen Verhältnisse beruhigt zu werden, so müßte man aus dem jetzigen Verhalten der Regierung den Schluß ziehen, daß mit der bisherigen Praxis endgiltig gebrochen werden soll und daß das jetzt beliebte Verfahren auch dann festgehalten wird, wenn die Berücksichtigung der Interessen des Handels- und Gewerbestandes ohne Berufung einer außerordentlichen Reichstagssession möglich ist. Unter dieser Voraussetzung würden sich die Mitglieder des Reichstags über die ihnen jetzt auferlegte Belästigung leicht trösten. Wir meinen aber die Sache liegt doch anders. Als die Reichsregierung sich zur Einberufung des Reichstages entschloß, da mußte der spanische Handelsvertrag als Vorwand dienen, Hauptsache war die auswärtige Politik. Die Verhältnisse auf dem Balkan schienen damals geordnet zu sein und Fürst Bismarck glaubte, die vom Volke gewünschten Aufklärungen geben zu können. Inzwischen hat sich die Lage auf der Balkanhalbinsel aber geändert, ein gespanntes Verhältniß unter den Großmächten ist vorhanden und Fürst Bismarck — reist nach Varzin und so wird der spanische Handelsvertrag die einzige Ursache zur Einberufung des Reichstags!

Deutscher Reichstag.

1. Sitzung vom 16. September.

Die Erwartung, daß der Reichstag behufs Beschleunigung seiner Arbeiten — von Vorlagen sind nur eingegangen: Der Handelsvertrag mit Spanien und der Rechenschaftsbericht über die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes über Leipzig und Umgegend vom 29. Juni d. ab bis dahin 1887 — bei der Constituirung sowohl wie bei den weiteren Berathungen die geschäftsordnungsmäßigen Formalitäten möglichst abkürzen werde, ist zu allgemeiner Ueberraschung nicht in Erfüllung gegangen. Als nach Feststellung der Beschlußfähigkeit — Anwesenheit von 223 Mitgliedern — Abg. Windthorst den Antrag stellte, das bisherige Bureau durch Acclamation wiederzuwählen, erhob sich Abg. Hasenclever, um Namens der sozialdemokratischen Partei gegen die Wiederwahl des ersten Präsidenten v. Wedell-Piesdorf zu protestiren. Abg. Hasenclever erkannte die unparteiische Geschäftsführung des Präsidenten an, aber sein Verhalten außerhalb des Hauses habe das Vertrauen seiner Partei in die unparteiische Leitung der Geschäfte durch einen Parteimann erschüttert. Durch Zwischenrufe aus dem Hause sah sich Abg. Hasenclever veranlaßt seinen geschäftsordnungsmäßig zulässigen Widerspruch — eine Wahl durch Acclamation kann nicht stattfinden, wenn auch nur ein Mitglied widerspricht — in völlig geschäftsordnungswidriger Weise zu motiviren. Ein Arbeiter Michalsen habe, von hier auf Grund des Sozialistengesetzes ausgewiesen, in Aschersleben ein Geschäft angefangen, sei aber von dort durch eine Verfügung des Regierungspräsidenten von Wedell-Piesdorf auf Grund einer alten Polizeiordnung von 1842, welche die Verhinderung des Zuzugs vorbestrafter Personen zuläßt, von Neuem ausgewiesen worden und irre nun obdachlos im Lande umher. Leider nahm der Präsident, anscheinend weil er den Anschein vermeiden wollte, als beabsichtige er, dem Tadel des Abg. Hasenclever auszuweichen, Abstand davon, den Abg Hasenclever zu unterbrechen, als derselbe unerhörter Weise seine amtliche Thätigkeit als Regierungspräsident zum Gegenstand einer Kritik machte. Abg. Windthorst zog darauf seinen Antrag auf Acclamationswahl des Präsidenten unter scharfer Mißbilligung des Auftretens des Abg. Hasenclever zurück. Abg. Hasenclever wies diese Mißbilligung zurück; Abg. Windthorst habe ebenso wenig ein Recht über das zu urtheilen, was sich schickt und was sich nicht schickt, als er selbst! Erst Abg v. Helldorf (cons.) monirt die Geschäftsordnungswidrigkeit seiner Motivirung des Widerspruchs gegen die Acclamationswahl. Abg. Richter (dfr.) erklärte, in den 15 Jahren, die er dem Hause angehöre, sei ein so unangemessenes Verfahren nicht vorgekommen. Damit war dieser Zwischenfall erledigt, worauf das Haus das bisherige Präsidium durch Zettelwahl wiederwählte, bei der die Sozialdemokraten durch Abgabe weißer Zettel gegen die Wiederwahl des Abg. v. Wedell-Piesdorf zum 1. Präsidenten protestirten. Zum 1. Vicepräsidenten wurde Abg. Frhr. von Franckenstein (Cent.) zum 2 Abg. Hoffmann (dfr.) wiedergewählt. Bedauerlicher Weise begnügten sich die Sozialdemokraten mit dieser Verzögerung der Geschäfte nicht. Sie sind entschlossen, bei der Berathung der Vorlagen die Innehaltung der geschäftsordnungsmäßigen Fristen zu verlangen, so daß die Berathung des Handelsvertrages erst am Sonnabend beginnen kann. Anscheinend sind noch weitere Ueberraschungen in Aussicht.

Feuilleton.

Durch eigene Schuld.

Ein Original-Roman aus der Handelswelt von Friedrich Friedrich.

23) (Fortsetzung.)

Gabriele hielt ihn zurück. Ihre Wangen waren mit einem glühenden Roth überdeckt, als sie sah, daß das Geheimniß ihrer Liebe, welches sie als stilles Heiligthum in ihrem Herzen bewahrt hatte, schon von Anderen, selbst schon von ihrem Vater errathen und verrathen war. Einen gerechten Unwillen, eine heftige Entrüstung rief aber die verächtliche und spöttische Art, mit welcher ihr Vater in dieses Heiligthum eingetreten war, in ihr hervor. Das Größte und Edelste ihres Herzens, das, was ihm selbst eine Hoheit und Reinheit verliehen hatte, die sie früher kaum gekannt, sah sie angetastet und entweiht, und sie war zu sehr Weib, um dies in Ruhe ertragen zu können. „Bleib hier!“ rief sie mit einer von Erregung zitternder Stimme. „Höre auch mich an. Du weißt einmal, daß mein Herz nicht mehr frei ist, gut, so will ich Dir offen gestehen, daß ich Hermann Bootmer liebe und nie einem Anderen angehören werde.“

„Laß das jetzt“, unterbrach sie der Handelsherr. „Wozu eine Sache weitläufig erörtern, die als eine Thorheit, deren man sich schämen muß, kaum zwei Worte verdient? Ich habe auch nicht Zeit, jetzt hierüber zu sprechen, Du kennst meine Ansicht, damit genug.“

„Du hast keine Zeit“, rief Gabriele aufgeregt, „keine Zeit, wo es sich um das ganze Lebensglück Deines Kindes handelt? Du nennst meine Liebe eine Thorheit, deren ich mich schämen müsse — nein, Vater, mit Stolz denke ich daran, mit Freuden nenne ich Hermann meinen Verlobten und nichts soll mein Herz von ihm trennen.“

„Laß das“, unterbrach sie der Handelsherr zum zweiten Male, doch mit ruhiger Stimme, um ihre Aufregung nicht noch zu steigern. „Du kennst meine Ansicht hierüber, Gabriele, und dabei bleibt es.“

„Du willst mich nicht hören, Vater,“ fuhr Gabriele fort, „Du verdammst meine Liebe, ehe Du sie genau kennst, ehe Du sie aus meinem Munde gehört hast. Sie ist keine jugendliche Leidenschaft oder Thorheit, wie Du sie nennst, sie ist mit meinem Herzen unzertrennlich verwachsen und es giebt keine Macht, sie aus ihm zu reißen — Du hast mir Deine Ansicht mitgetheilt, Du willst davon nicht ablassen — gut, Vater, es steht in Deiner Macht, meine Verbindung mit Hermann zu hindern, Du kannst mich aber nicht zwingen, dem Herrn von Letzingen meine Hand zu reichen. Sieh, auch in mir steht der Entschluß fest, wenn Hermann der Meinige nicht wird, mich nie, — mit einem andern Manne zu verbinden!“

Sie war bei diesen Worten dicht an ihren Vater herangetreten, hatte ihre Hand auf seinen Arm gelegt und die Worte mit fester Stimme gesprochen. Sie wandte sich von ihm ab und trat an das Fenster weil sie kaum im Stande war, ihre Festigkeit länger aufrecht zu halten, denn die gewaltige Erregung verwirrte ihre Sinne mehr und mehr.

„Du bist jetzt zu aufgeregt, um in Ruhe darüber nachdenken zu können, Gabriele,“ erwiderte der Handelsherr. „Wenn Deine Aufregung vorüber ist, suche Dich mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß Du dem Herrn von Letzingen Deine Hand reichst. Ich habe ihm bereits meine Zusicherung gegeben und dabei bleibt es. Ich erwarte deshalb von Dir, daß Du ihm nicht unfreundlich entgegentrittst.“

Er verließ nach diesen Worten das Zimmer, um jeder weiteren Einrede Gabrielens auszuweichen.

Damken hätte es nicht nöthig gehabt, denn sie hatte seine Worte kaum gehört. Regungslos stand sie da und ihre Augen starrten fest und glanzlos durch das Fenster nach dem Himmel. Er war heiter und blau. Hier und dort zogen kleine weiße Wolken, sich einander lustig jagend und verfolgend, am Himmel hin, um auf seinem endlos weiten Bogen einige Abwechselung hervorzurufen. Warm und freundlich lagerten sich die Sonnenstrahlen auf den frischgrünen Bäumen des Parks vor ihrem Fenster und stahlen sich durch die schattigen Zweige.

Gabriele sah und empfand von dem Allen nichts. Ihre Gedanken zogen wild und wirr durch ihren Kopf, ihre Gefühle stürmten ungebändigt durch ihre Brust. Zum ersten Male war die Liebe zu Hermann mit der Kindesliebe, selbst mit der Achtung gegen ihren Vater in einen heiligen Kampf getreten. Sie sollte einer Liebe entsagen, an die ihr ganzes Leben gefesselt war. Sie erblickte Letzingen, wie er spöttisch lachte über ihren Schmerz und ihr vernichtetes Glück. Sie sah sich an diesen Mann gekettet und eine unnennbare Angst ergriff sie, denn ein Leben ohne Glück und Liebe sah sie vor sich.

Und dann erblickte sie wieder Hermann, wie er träumend dastand, seine großen lieben Augen mit einem stillen Vorwurf auf sie gerichtet, er sprach kein Wort zu ihr, aber aus seinem Blicke las sie seine Gedanken, seine Worte: „Du hast mich namenlos elend gemacht, Du hast das schönste Lebensglück, dem ich mich schon so nahe glaubte, mit frevelhafter Hand von mir gerissen, Du hast Dein und mein Leben vernichtet.“ Immer wildere und finstere Bilder tauchten in ihrer Phantasie auf, immer weniger war sie im Stande, diese verworrenen Gedanken und Bilder von sich zu bannen. Der ganze Park, selbst die Villa schienen in diesen wilden Taumel mit hingerissen zu werden. Sie wogten vor ihren Augen hin und her, sie wankten unter ihr. Endlich schien Alles um sie zusammen zu sinken und über einander zu stürzen, die Bäume, die Villa, der ganze Park — Alles, Alles.

Bewußtlos sank Gabriele zurück auf einen Stuhl. Ihre Wangen waren erbleicht, ihre

Deutsches Reich

Berlin, 17. September.

— Aus Straßburg wird unterm 16. d. Mts. gemeldet: „Der Kaiser gedenkt morgen Vormittag 9 Uhr mittels Extrazuges von Straßburg aus nach Hochfelden und von dort zu Wagen in das Manöver-Terrain zu fahren, wohin denselben der Kronprinz und die königlichen Prinzen 2c. begleiten werden. Nach dem Schluß der Manövrr dürfte dann die Rückkehr nach Straßburg etwa um 1 Uhr Nachmittags erfolgen. — Um 5½ Uhr findet bei dem Kaiser im Statthalter-Palais ein Diner von 80 Gedecken statt. — Die Großherzogin von Baden wird bis zum Schluß des Manövers bei dem Kaiser in Straßburg verbleiben. — Der Großherzogin von Hessen ist gestern von Straßburg nach Darmstadt zurückgekehrt, um am 16., 17. und 18. September den Manövern der 25. (Hessischen) Division beizuwohnen. — Der Kronprinz sowie die Prinzen Wilhelm, Albrecht und Friedrich Leopold werden, ebenso wie der Großherzog von Baden am nächsten Sonntag den Kaiser von Straßburg Mittags 1 Uhr nach Metz begleiten, woselbst am Montag die große Parade der Garnison und daran anschließend Nachmittags ein größeres Diner stattfindet. — Bei der heutigen Universitätsfeier wird der Kronprinz S. Majestät den Kaiser vertreten, Allerhöchstwelcher des starken Temperaturumschlages halber der Feier nicht beiwohnen wird. — Der Kronprinz traf mit den übrigen Fürstlichkeiten zu dem gestrigen Feldmanöver des 15. Armeekorps auf dem Terrain zwischen Zabern, Dossenheim und Dettweiler um 10 Uhr Vormittags in letzterem Orte ein und wurde am Eingang von den daselbst versammelten Bürgermeistern des Kreises Zabern, der gesammten Geistlichkeit beider Konfessionen, den Lehrern mit ihren Schulen, den Beamten, dem Kriegervereine Dettweilers und der zahlreich erschienenen Landbevölkerung empfangen und mit Jubel begrüßt. Das Hagenauer Land hatte einen langen Zug reichgeschmückter Wagen mit Mädchen in ihrer Sonntagstracht entsendet. Auch Feldmarschall Graf Moltke wurde bei seinem Eintritt in Dettweiler mit lange fortdauernden Hochrufen empfangen. Der Kronprinz, welcher am Bahnhofe zu Pferde gestiegen war, hielt, bei den Bürgermeistern angekommen, an und nahm die Begrüßung des Bürgermeisters von Dettweiler und der Geistlichkeit entgegen und gab dem Bedauern Sr. Majestät des Kaisers Ausdruck, dem Manöver fern bleiben zu müssen, da Se. Majestät sich zu ermüdet fühle und der Schonung für die nächsten Tage bedürfe. Doch werde er — der Kronprinz — Se. Majeäät dem Kaiser sagen, wie sehr man sich hier auf den Empfang Sr. Majestät gefreut habe und wie schön der Ort geschmückt sei. Der Kronprinz nahm darauf Blumensträuße, welche ihm von Ehrenjungfrauen und Kindern von Landleuten gereicht wurden, freundlich dankend entgegen und drückte wiederholt das Bedauern Sr. Majestät aus, verhindert zu sein. Darauf ritt Se. k. u. k. Hoheit langsam die langen Reihen ab, überall aufs Freudigste begrüßt. Inzwischen hatten die Uebungen begonnen. Nach einem Zusammenstoße des linken Flügels des Westkorps mit dem rechten Flügel des Ostkorps und nachdem der vorbereitende Artilleriekampf beendet war, ließ der Kronprinz um 10½ Uhr Angesichts der großen Hitze und da die Durchführung des Manövers bis zur Entscheidung zu viel Zeit beansprucht haben würde, die Uebung abbrechen und kehrte nach abgehaltener Kritik um 1 Uhr von Dettweiler nach Straßburg zurück. — Auf der Universität hielt der Kronprinz eine Rede: Die Straßburger Universität möge nie hinter ihren älteren Schwestern zurückbleiben; aber hier an dieser Stätte wiedergewonnenen deutschen Landes müßten wir namentlich die Mahnung beachten, uns vor Ueberhebung zu hüten und Frieden zu halten und in Frieden zu leben. Diese Mahnung richte er auch an die Jugend. „Das ist", schloß er, „eine Pflicht unser Aller, das walte Gott."

— Kapitainlieutenant Prinz Heinrich von Preußen ist für das Winterhalbjahr 1886/87 zum Führer der 2. Kompagnie der 1. Abtheilung bei der 1. Matrosen-Division ernannt.

— Der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Graf Herbert Bismarck, dem die Vertretung des deutsch-spanischen Handelsvertrages im Reichstag obliegt, ist zum preußischen Bevollmächtigten zum Bundesrath ernannt worden.

— Die „Köln. Ztg." schreibt anscheinend offiziös: Die allerhöchste Verordnung, welche eine Neuregelung in Bezug auf das Führen nichtdeutscher Fürsten und Prinzen in der Rang-, bezw. Anciennetätsliste der preußischen Armee enthält, ist von einem Theil der Presse in ursächlichen Zusammenhang mit dem ehemaligen Fürsten von Bulgarien gebracht worden, was jedenfalls eine sehr gewagte, in keiner Weise begründete Annahme bleibt. „Ein Blick auf die Rangliste wird davon überzeugen, daß eine allgemeine Regelung dieser Frage insoweit Bedürfniß war, als übereinstimmende Grundsätze in dieser Richtung eigentlich nicht bestanden und speziell über den Rang, welchen fremde Fürstlichkeiten, die gleichzeitig Chef preußischer Regimenter waren, auch in der preußischen Armee bekleideten, klare Festsetzungen nicht vorhanden waren. Wir erinnern nur an den bekannten Streit gelegentlich der Beleihung des Prinzen von Wales mit dem Blücher'schen Husaren-Regiment, wobei von einer Seite behauptet wurde, der Prinz sei gleichzeitig preußischer Generalfeldmarschall geworden, weil er die Feldmarschall-Abzeichen zur preußischen Uniform trug, während andererseits darauf aufmerksam gemacht wurde, das eine solche Ernennung keineswegs stattgefunden habe. Beides war formell begründet. Aber durch das Anlegen der englischen Feldmarschallszeichen zur preußischen Uniform war nach preußischen Begriffen in keiner Weise dargethan, daß der Prinz von Wales auch preußischer Marschall geworden sei. Solchen Zweifeln ist nunmehr ein für allemal durch die neue Verordnung begegnet. Was den Passus derselben betrifft, welcher festsetzt, daß alle ausländischen Fürsten in der Anciennetätsliste nicht aufgenommen werden sollten, so ist diese Praxis eigentlich schon seit längerer Zeit thatsächlich geübt worden, da beispielsweise in der Anciennetätsliste von 1886 kein einziger nichtdeutscher Fürst aufgeführt ist, ausgenommen der Fürst von Bulgarien, dem damit eigentlich die Eigenschaft eines deutschen Prinzen beigelegt war, da nur solche in der Anciennetätsliste vorkommen." Diese Ausführungen haben insofern ein größeres Interesse, als hier offiziös zugestanden wird, daß der Fürst von Bulgarien ein deutscher Prinz ist, was vor wenigen Tagen das „Kanzlerblatt" und die „Post" in seltener Uebereinstimmung in Abrede stellten.

— Der dem Reichstag zugegangene Rechenschaftsbericht über die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes über Leipzig motivirt diese Anordnung durch den Hinweis auf die außerordentliche Vermehrung der Fachvereine — in der Stadt Leipzig allein von 21 auf 35 — und das Hervortreten destructiver Tendenzen in denselben, die Ausbeutung der Lohnbewegung zu sozialdemokratischen Hetzereien — wobei insbesondere auf den Strike der Former im September v. J. Bezug genommen wird — die ausgiebige Verbreitung sozialdemokratischer Preßerzeugnisse und endlich die Rücksicht auf die Sicherheit des Reichsgerichts.

— Der Kongreß für öffentliche Gesundheitspflege in Breslau beschäftigte sich u. A. mit der Besprechung der Rieselanlagen. Es wurden folgende Thesen angenommen: „Jede größere, namentlich mit Wasserleitung versorgte Stadt kann der geregelten Entwässerung durch eine unterirdische Kanalisation nicht entbehren, da die Schmutzwässer so rasch als thunlich aus dem Bereiche der Wohnungen entfernt werden müssen. — Die Kanäle sollen zur Aufnahme und sicheren Abführung der gesammten Schmutzwässer einschließlich der Klosetabgänge und der Regenwässer geeignet sein, insoweit die örtlichen Verhältnisse für eine gesonderte Ableitung der Regenwässer nicht geeignet erscheinen. — Die Reinigung der städtischen Abwässer vor ihrer Abführung in die Flußläufe bleibt nach wie vor anzustreben. Bei dem jetzigen Stande der Technik und den erheblichen, mit jeder Reinigung verbundenen Kosten empfiehlt es sich jedoch, die Forderung der Reinigung nur in denjenigen Fällen zu erheben, wo gesundheitsschädliche Mißstände wirklich vorliegen oder sonstige erhebliche Uebelstände sich fühlbar gemacht haben und zwar in einem solchen Umfange, als zur Beseitigung dieser Uebelstände geboten ist."

Ausland.

Warschau, 15. Sept. Aus glaubwürdigster Quelle erfährt die „Königsb. Hart. Ztg." daß die vor langer Zeit geplante, später aber fallengelassene direkte Eisenbahn-Verbindung Warschaus mit Radom in Kurzem Thatsache werden soll. Das Projekt geht aus vom Ministerium in Petersburg. Die vorbereitenden Terrainstudien sollen noch im laufenden Jahre beendet sein. Die Ausführung des Baues und die Exploitierung der Linie wird der Verwaltung der Iwangorod-Dombrower Bahn übergeben werden.

Moskau, 16. September. Die „Moskau'er Zeitung" weist die Annahme zurück, als ob Rußland die von ihm befreiten Orientländer annektieren wolle. Im Gegentheil erheischten die Interessen Rußlands, daß keine fremde Einmischung dortselbststattfände. Nicht Englands Gedanke sei es, daß die kleinen Orientstaaten unabhängig würden, eher sei es Rußlands Gedanke. England habe keinen Grund, mit Rußland zu streiten, wenn es auf diesen Gedanken thatsächlich gekommen wäre. England beabsichtige aber gar nicht, die Unabhängigkeit der slawischen Nationalitäten im Orient sicherzustellen, sondern aus ihnen eine antirussische Koalition zu bilden, sie ihrem volksthümlichen Glauben zu entreißen und der Vernichtung preiszugeben.

Sofia, 15. September. Die Sobranje acceptirte in ihrer heutigen Sitzung ohne Debatte durch Akklamation und Händeklatschen den von der Regierung vorgeschlagenen Wortlaut der Begrüßungs-Adresse an den Czaren. Dieselbe enthält im Eingange die Glückwünsche für den Kaiser Alexander III. und führt dann weiter aus: „Wir sind überzeugt, daß nach allem in letzter Zeit in Bulgarien Geschehenen die zwischen Euer Majestät und der bulgarischen Regierung bestandene Spannung beseitigt werde, und daß Ew. Majestät von Neuem das bulgarische Volk, sowie dessen nationale Bestrebungen unter Ihre Obhut nehmen werden zur Wohlfahrt des bulgarischen Volkes, zu dessen Freiheit und Selbstständigkeit." Hierauf wurde nach langer Debatte, bei welcher die Zankoffisten lebhaft opponirten, das von der Regierung vorgelegte Gesetz, betreffend die Genehmigung des Belagerungszustandes angenommen.

Rom, 16. September. Die Jesuiten machen nach einem dem „Bln. Tgbl." zugegangenen Telegramm fortdauernd große Häuserkäufe in Rom und haben wiederum neben dem schon früher erworbenen Palazzo Campanari anstoßende Gebäude gekauft. Der Totalwerth des Häuserkomplexes beträgt 800,000 Lire. Sie richten daselbst eine große Druckerei ein.

Paris, 15. September. Sämmtliche großen französischen Zeitungen haben Berichterstatter zu den Manövern bei Straßburg geschickt, u. A. auch der orleanistische „Soleil". Heute erzählt dieser Berichterstatter das abgeschmackte Märchen, die Landleute, welche an der Huldigung für den Kaiser theilnahmen, seien dazu von den Maires kommandirt worden, jeder Bauerbursche habe 5 Mark, jedes Bauermädchen drei Mk. erhalten; außerdem seien die Kosten für die Reise und den Aufenthalt vergütet worden. Endlich habe jeder elsässische Landwehrmann, der zu der Parade gekommen sei, dafür 5 Mk. und Ersatz der Reisekosten erhalten.

London, 15. September. Eine in Egypten ungewöhnliche Erscheinung wurde, wie die Pol. Korr. meldet, in der Nacht vom 27. auf den 28. August fast im ganzen Lande beobachtet. Zwei Erdstöße, welche um 12 Uhr 3 Min. und 12 Uhr 15 Min. verspürt wurden, verursachten an manchen Orten panischen Schrecken. In den Kasernen wurden die Soldaten aus dem Schlafe geweckt und wußten nicht, was geschehen sei. Es gab Leute, welche aus den Fenstern sprangen, weil sie einen Hauseinsturz besorgten. In dem Stadtviertel Ezbekieh zu Kairo flüchteten die Bewohner unter fürchterlichem Geschrei in die Straßen. Von den Pyramiden wird berichtet, daß der Wüstensand in wellenförmige Bewegung gerieth, was einen furchtbaren Anblick geboten hätte. Größere Unglücksfälle sind nirgends vorgekommen. — Der Aufstand im östlichen Sudan scheint jetzt in der Hauptsache bezwungen zu sein. Einer der kühnsten, thatkräftigsten Leiter desselben, der Scheik Tamai, ist in der Nähe von Suakin zum Gefangenen gemacht worden; auch die letzten Nachrichten vom oberen Nil lauten beruhigend.

Provinzielles.

Kulm, 16. September. Freudig überrascht wurde die evangelische Kirchengemeinde Lunau durch die Nachricht, daß ihr zur Deckung ihrer Kirchbauschulden ein Kaiserliches Gnadengeschenk von 23 500 Mk. zugewiesen worden ist. Diese Gemeinde hat zwar einen großen Sprengel, ist aber verhältnißmäßig nur klein an Mitgliederzahl, da in der Niederung recht viele Mennoniten und auf der Höhe Katholiken wohnen. Sie hatte bis jetzt 41⅔ pCt. der Klassen- und Einkommensteuer und 14 pCt. der gesammten Staatssteuern als Kirchensteuer zu zahlen. Hoffentlich wird das anfänglich sich auf 27 000 Mk. beziffernde Baudarlehn fast ganz gedeckt werden.

Löbau, 16. September. Der gestrige Krammarkt verlief sehr geschäftslos. Verkäufer waren vorhanden, aber an Käufern fehlte es. — Gestern ist hier ein kurzer Regen niedergegangen. — Im Hartowitzer See wurde vor etwa 14 Tagen die Leiche eines Mannes aufgefunden. Jetzt ist das Gerücht entstanden, daß hier ein Mord vorliege. Die gerichtliche Secirung der Leiche erfolgt heute.

† **Strasburg**, 16. September. In der heutigen Sitzung der Strafkammer kam der gewiß seltene Fall vor, daß der Gerichtshof nach längerer Berathung die Anklage welche gegen einen hiesigen Beamten gerichtet war, als nicht zutreffend erachtete. — Gegen die Denunzianten soll übrigens bereits die Untersuchung eröffnet sein.

Tuchel, 15. September. Eine der reichsten Gemeinden ist jetzt Gr. Schliewitz geworden. In den letzten Tagen unterhandelte ein Regierungscommissar aus Bromberg mit den Gemeindevertretern wegen Holzabfindung, und gestand der Gemeinde die enorme Summe von 178,000 Mk. als Abfindungskapital zu, zahlbar am 2. Januar k. Js. Nach einem von den Polenkönigen ertheilten, später von Friedrich dem Großen bestätigten Privilegium stand nämlich den Grundbesitzern „freier Hieb", d. h. unentgeltliche Entnahme ihres sämmtlichen Brennbedarfs und Bauholzes aus der angrenzenden königlichen Forst zu. Bis zum Jahre 1874 erkannte der Fiskus die Rechte der Gemeinde an; um aber endlich selbst Herr auf seinem Grund und Boden zu werden, wies er die Ansprüche der Gemeinde zurück. Nun strengte die Letztere einen Prozeß gegen den Fiskus an und erstritt ein rechtskräftiges Urtheil. Daraufhin schritt der Fiskus zur Ablösung, wozu sich auch die Gemeinde bereit

---

Augen geschlossen und ihr Herz, welches soeben noch so aufgeregt, fast krampfhaft geschlagen hatte, pochte jetzt nur noch leise, unhörbar, kaum stark genug, um den Lebensstrom, welcher durch dasselbe hindurchpulste, im Gange zu erhalten.

Als sie nach einiger Zeit wieder zu sich kam, war es ihr, als ob sie aus einem langen und schweren Traum erwacht sei. Sie fuhr mit der Hand über die Stirn, um die letzten Schattengestalten zu verscheuchen und helle, klare Wirklichkeit zurückzurufen.

Allmählich kehrte die Erinnerung an das Vorgefallene in sie zurück, aber ruhiger, weniger ungestüm. Die erste Heftigkeit ihres Schmerzes hatte sich gebrochen, sie weinte, und Thränen lindern ja immer den Schmerz. Sie lösen die fast erdrückende und fast beängstigende Last desselben, welche sich auf das Herz gewälzt hat. Sie vergeistigen und verklären ihn, wie die Sonnenstrahlen das Wasser in Dunst auflösen, der dann zum Himmel emporsteigt und, zu Wolken verdichtet, dahin zieht. Mögen diese Wolken auch oft den heiteren Sonnenblick verdecken, mögen sie als Regen zur Erde zurückkehren — sie kommen nur tropfenweise.

Sie fühlte jetzt, daß sie stark genug sei, Alles für diese Liebe zu wagen und zu ertragen. Sie dachte ruhiger an Letzingen — Niemand konnte sie ja zwingen, ihr Leben an diesen Mann zu binden. Die Hoffnung kehrte in ihr Herz zurück: Hermann kam ja bald, dann mußte ihr Vater ihn kennen lernen, mußte ihn hören, und alle seine edlen Eigenschaften, welche ihr Herz und ihre Liebe so schnell gewonnen hatten, mußten ihn auch ihm lieb und werth machen.

Das ist das große und schöne Vorrecht der Jugend, daß ihr Herz noch leicht der Hoffnung zugänglich ist, und daß sie auf diese Hoffnung baut und vertraut, als ob sie der festeste Grund wäre, der nie erschüttert werden könnte. Es hofft auch das Alter noch, selbst der Greis, dessen Fuß schon über dem Grabe steht, in welches bald alle Erdenhoffnungen hineingesenkt werden, aber in jede Hoffnung des Alters mischt sich zugleich die bittere Erfahrung und Erinnerung an so manche Täuschung.

Wohl keiner litt unter den Verhältnissen, welche in dem alten Hause Damken vorgegangen waren, schwerer als der alte Steider. Er kannte die Kräfte des Geschäfts zu genau, um nicht zu wissen, welche Anstrengungen es machen konnte, ohne Gefahr zu laufen, unter ihnen zusammenbrechen; er wußte, daß der einzig mögliche Weg, um es zu retten, der war, es streng nach den Prinzipien fortzuführen, denen es seine Wohlfahrt, seine Größe und seinen Ruhm verdankte, und die er selbst mit allen Kräften so treu aufrecht erhalten hatte. Und jetzt mußte er sehen, daß unter Kleuser's und Damken's Leitung dieses Princip als eine veraltete Thorheit bei Seite geworfen wurde; er mußte erleben, daß das alte Haus, das wie ein Denkmal der Vorzeit in die Gegenwart hineinragte, jetzt auf der Börse in die Reihe der Geschäfte trat, welche den Handel wie ein Würfelspiel ansahen: welche die Arbeit und den Fleiß verschmähten, weil sie auf das Glück ihre Hoffnung gebaut haben, welche oft alle ihre Habe, ihren Credit und ihre Ehre einem einzigen Wurf anvertrauten.

Er erstaunte selbst über die Festigkeit, mit der sich der Credit des Hauses hielt, er begriff jetzt erst die Zähigkeit seines Lebens, und um so schmerzlicher war es für ihn, daß es trotzdem seinem Falle näher und näher rückte. Mit ängstlicher Aufmerksamkeit war er allen Anstrengungen und Bemühungen Kleuser's, soweit es ihm möglich war, gefolgt. Er hatte eine gewisse, ängstliche Hast darin erkannt, und auch die Verluste, welche die Firma in letzter Zeit erlitten hatte, waren ihm zum Theil nicht verborgen geblieben. Er wußte auf welche Weise sie gedeckt waren, die bedeutende Anzahl der umlaufenden Wechsel verrieth es ihm. Niemand war es auf der Börse aufgefallen, Niemand zweifelte an der Sicherheit des alten und großen Hauses — sein Herz allein erbebte wenn er daran dachte, denn jetzt brauchte nur ein schwerer und unerwarteter Schlag zu kommen, und es war verloren es mußte zusammenstürzen, um sich nimmer wieder aufzurichten.

(Fortsetzung folgt.)

erklärte. Im vergangenen Jahr erhielt dieselbe Gemeinde gleichfalls vom Fiskus für Weideabfindung 24 000 Mk. ausgezahlt, und jetzt soll sie noch außerdem für die Fischereiberechtigung auf dem See in der kgl. Forst 17 000 Mk. bekommen; damit hat sie sich aber nicht zufrieden erklärt, da sie in der Fischereigerechtigkeit einen höheren Werth erblickt. Sämmtliches Geld, über 200 000 Mk., bekommt die Gemeinde nicht in die Hände; dasselbe soll auf sichere Hypotheken ausgegeben werden, und sie wird nur die Zinsen beziehen. Der jährliche Zinsfuß ist auf 5% festgesetzt worden. (Ges.)

Danzig, 16. September. Heute Morgen 6½ Uhr kündigte eine Reihe östlich von Hela aufsteigender Rauchwolken das Herandampfen des großen Uebungsgeschwaders an. Bald nach 7 Uhr kamen die einzelnen Schiffe von Zoppot und Neufahrwasser aus in Sicht und um 8½ Uhr ging das Geschwader, bei dem jedoch noch zwei Schiffe fehlten, auf der Rhede vor Anker. Die 9 größeren Dampfer legten sich vor Zoppot, wo die Glattdeck-Korvette „Ariadne" sie bereits seit einigen Tagen erwartete; der Aviso „Blitz" ging mit den zwölf Torpedobooten in den Hafen und legte vor der Westerplatte an. Nachdem im Laufe des Vormittags die zwei noch fehlenden Schiffe sich eingefunden und General-Lieutenant v. Caprivi in Zoppot gelandet war, woselbst er im Kurhause Logis nahm, begab sich das Geschwader mehr in die Nähe von Neufahrwasser, wo die vier Panzer-Ausfall-Korvetten, die Panzerkorvette „Hansa" und die Kreuzerfregatte „Stein" Kohlen einnahmen, während die übrigen Schiffe zur Kohleneinnahme in den Hafen gingen. Die stattliche Flottille wird hier ihre letzten Geschwader-Exercitien ausführen und sie soll, wie es heißt, ihre Schlußmanöver nicht nur auf der Danziger Rhede, sondern auf der ganzen Küstenstrecke zwischen hier und Memel ausführen. Am 23. September erfolgt auf der Rhede vor Zoppot die Auflösung des Geschwaders und der Abgang der einzelnen Schiffe nach Kiel resp. Wilhelmshaven, wo das aus den Kreuzerschiffen bestehende Schulgeschwader sich zur Fahrt nach Westindien ausrüstet, während die Panzerschiffe sofort mit der Abrüstung beginnen. (D. Z.)

Elbing, 15. Septbr. Vor der hiesigen Strafkammer wurde heute gegen Frau Gefängnißaufseher Amalie Paul von hier wegen Urkundenfälschung und Gebrauchs gefälschter Urkunden, gegen den Gatten derselben wegen Mitwissens und gegen Frau Arbeiter Niklaus wegen Anstiftung zu dem Verbrechen verhandelt. Gefängnißaufseher Paul versieht seines Amtes bei unserem berüchtigten „Rothen Thurm" seit 9 Jahren zu allgemeiner Zufriedenheit, nur in dem Punkte der gewissenhaften Buchführung über das Ein- und Ausgehen in dem kleinen Vogelhause war nicht Alles in Ordnung. Gatte Paul versteht zwar die Schlüssel und auch das Hausregiment zu führen, aber nicht — die Feder; er kann nicht schreiben. Wie man zu dieser Entdeckung kam, war recht amüsant. Unter den mit Quartierzettel versehenen Gästen des „Rothen Thurms" befand sich auch, und zwar gleich mit zwei solchen, der Arbeiter Niklaus, der wegen nicht bezahlter Schulversäumniß Strafgelder im November und Dezember die Rolle des Thurmbewohners spielen sollte. Niklaus verspürte natürlich wenig Lust zu anderem Sitzen als nach gethaner Arbeit, und seine bessere Hälfte wollte auch nicht, daß er darum seine Arbeit verlöre! Sie ging also zu Frau Paul, welche nebenbei in Gemeinschaft mit ihrer Tochter die Bücher führte und auch die Polizeiberichte erstattete, um ihr weibliches Mitgefühl anzurufen. Der Appell war kein vergeblicher. Frau Paul war so gemüthvoll, am 23. und 25. November und am 28. und 29. Dezember pr. zwei Eintragungen zu machen über geheime Sitzungen des qu. Niklaus im „Rothen Thurm" zu Elbing, die natürlich niemals stattgefunden. Frau Paul wird nun das Vergnügen haben, in ihrem eigenen Gefängniß 10 Tage lang über die Grenzen ihrer Befugnisse nachzudenken und in das Fremdenbuch im Hotel „Rother Thurm" sich selbst einzutragen. Papa Paul und Frau Niklaus, denen der Dolus nicht nachzuweisen war, werden ihr dort nicht Gesellschaft leisten; sie wurden von der Strafkammer freigesprochen. (D. Z.)

Pr.-Holland, 15. September. Das Merkwürdigste auf der ganzen Ausstellung sind wohl 3 eiserne Violinen von Schmiedemeister Melzer-Mohrungen.

↑ **Mohrungen,** 15. Sept. Der gestrige Vieh- und Pferdemarkt war zahlreich beschickt und wurden besonders trotz der sehr gedrückten Preise, viele Rinder verkauft. Auswärtige Händler waren in ansehnlicher Zahl erschienen. Ochsen und Stiere erzielten bis 300 Mk., Kühe bis 120 Mk. und Pferde bis 400 Mk. — Am 14. d. Mts. sind auf dem Gute Rosenau sämmtliche Wirthschaftsgebäude mit dem gesammten Einschnitt niedergebrannt. Auch die Schafe sind in den Flammen umgekommen. Die Aachen und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft ist hierbei allein engagirt. — In der vor einigen Tagen stattgefundenen Generalversammlung des hiesigen Kreis-Frauenvereins wurde an Stelle der von hier fortziehenden bisherigen Vorsitzenden Frau v. Reichel-Terpen Frau Gräfin v. Finckenstein-Gr. Simnau gewählt.

Lyck, 15. September. Als dieser Tage der Zug des Morgens von Johannisburg nach Lyck die Strecke zwischen Drygallen und Baitkowen nahe dem Dorfe Bogatzewen passierte, bemerkte das Zugpersonal, daß ein Knabe von 8 bis 10 Jahren mitten im Geleise stand und durch Schwenken mit der Mütze dem Lokomotivführer das Signal zum Halten zu geben sich bemühte. Infolgedessen hielt der Train, und kaum war dieses geschehen, so lief der Knabe eiligst davon. Da sich in der Nähe des Bahnkörpers ein Mann befand, der die ganze Affaire mit angesehen hatte, stiegen die Beamten des Zuges herab und wendeten sich um Auskunft an diesen, worauf sie erfuhren, daß der Junge der Sohn des Schulzen aus Bogatzewen sei. Bei der Untersuchung stellte sich aber heraus, daß der Erwachsene selbst dem Knaben den frevelhaften Rath ertheilt hatte, den Zug durch das geschilderte Manöver anzuhalten. Natürlich wurde von dem Vorfalle sofort Anzeige erstattet. Die betheiligte Person ist ein gelernter Schmied, der eine Zeitlang beim Bau der Eisenbahn gearbeitet haben soll. (Lycker Ztg.)

Insterburg, 14. September. In Gr. Lasdehnen (hiesigen Kreises) wurde am Sonnabend der Altbesitzer Seidenberg sammt seinen beiden Pferden, mit denen er ein Feld bearbeitete, vom Blitz getödtet. Während bei den Pferden keine Spur äußerer Verletzung ersichtlich war, fand man an S. eine große, klaffende Wunde am Hinterkopfe vor, welche stark blutete. Der Strahl war dem Manne von hier über die Brust und den ganzen Körper gegangen, die Kleider brannten ihm am ganzen Leibe. — Eine hier gestern von Königsberger Socialisten anberaumte Volksversammlung wurde bald nach Beginn der Eröffnungsansprache des Schlossermeisters Godau aus Königsberg von der Polizei aufgelöst. (D. Z.)

Posen, 15. September. Das hiesige Hilfskomite für Ausgewiesene hat beschlossen, für diejenigen Ausgewiesenen, welche nach London gegangen sind und dort große Noth leiden, eine bedeutendere Geldsumme zu bewilligen, welche an den Sekretär des Vereins der Freunde Polens gesendet werden wird. — Der frühere Weihbischof Janiszewski von Posen wird seinen Wohnsitz in Gnesen aufschlagen. (Pos. Ztg.)

Pudewitz, 15. September. Das dem Herrn Sigismund v. Radonski gehörige Rittergut Krześlice, 2300 Morgen umfassend, ist nach einer Meldung der „Pos. Ztg." durch Tausch gegen ein in Polen gelegenes Gut an den Grafen Georg v. Lüttichau übergegangen.

Lokales.

Thorn, den 17 September.

— [Militärisches.] Heute Mittag sind die 2 Compagnien unseres Pionier-Bataillons, die an dem Manöver der III Division theilgenommen haben, hierher zurückgekehrt. Die Reserven des Bataillons werden heute Nachmittag entlassen. — Unser Artillerie-Regiment kehrt Sonntag Nachmittag gegen 4 Uhr mit Extrazug hierher zurück.

— [Eisenbahn-Eröffnung.] Am 1. Oktober d. Js. wird die im Bau begriffene, dem königlichen Eisenbahn-Betriebsamt Danzig unterstehende Eisenbahnstrecke Simonsdorf-Tiegenhof dem öffentlichen Verkehr übergeben.

— [Hauskollekte.] Der Kaiser hat genehmigt, daß zur Abhülfe der dringendsten Nothstände der evangelischen Landeskirche in den alten Landestheilen in diesem Jahre in den evangelischen Haushaltungen der Provinzen Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Sachsen, Westfalen und Rheinland durch kirchliche Organe eine Hauskollekte abgehalten werde. Diese Hauskollekte soll, nachdem für eine zu gleichem Zwecke allerhöchsten Orts bewilligte Kirchenkollekte der 3. Oktober d. J. bestimmt worden ist, in der auf diesen Tag folgenden Zeit abgehalten werden.

— [Wohlthätigkeits-Konzert.] Zum Besten der durch den Brand in der Mauerstraße schwer heimgesuchten Familien ist für nächsten Mittwoch ein Konzert im Schützenhausgarten in Aussicht genommen, in welchem die hervorragendsten künstlerischen Kräfte unserer Stadt mitzuwirken sich bereit erklärt haben. Das Programm verspricht viele Abwechselung, der Besuch des Konzerts sei deshalb schon jetzt empfohlen.

— [Eine Versammlung der Zimmerer] findet morgen Sonnabend, Abends 8 Uhr im „Goldenen Hirsch" (Mauerstraße Nr. 462) statt. Herr Otto Niemeyer aus Hamburg wird einen Vortrag über „Der deutsche Zimmererverband und die Reichskrankenkasse" halten.

— [Schwurgericht.] In der am 20. d. M. unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Worzewski beginnenden vierten diesjährigen Schwurgerichtsperiode gelangen nachstehende Fälle zur Verhandlung: Montag, den 20. September: Wider den Handelsmann Isidor Sommerfeld aus Briesen wegen Sittlichkeitsverbrechens, Vertheidiger Referendar Beyling und wider den Arbeiter Karl Blaschke aus Leibitsch wegen vorsätzlicher Brandstiftung, Vertheidiger Justizrath Pancke. Dienstag, den 21. September: Wider die unverehelichte Anna Meister aus Rosenau wegen Kindesmordes, Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Stein und wider den Arbeiter Karl Zander aus Friedrichsbruch wegen Sittlichkeitsverbrechens, Vertheidiger Rechtsanwalt Radt. Mittwoch, den 22. September. Wider die Dienstmagd Pauline Müller aus Gr. Neuguth wegen Mordes, Vertheidiger Rechtsanwalt Aronsohn und wider den Fortifikationsschreiber Hugo Grunwald aus Thorn wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode, Vertheidiger Rechtsanwalt Schlee. Donnerstag, den 23. September. Wider den Lehrersohn Ewald Bläske aus Brosowo wegen Urkundenfälschung in 7 Fällen, Vertheidiger Rechtsanwalt Warda und wider den Arbeiter Martin Koporski aus Abbau Kulmsee wegen Sittlichkeitsverbrechen, Vertheidiger Rechtsanwalt Schlee. Freitag, den 24. September. Wider den Lehrer Joseph Rudnicki aus Mszanno und die Wittwe Katharina Zarembska aus Chojnobuden wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen resp. Meineides, Vertheidiger Rechtsanwälte Dr. v. Hulewicz und Warda und wider den Posthilfsboten Theodor Kuchlin aus Tdroje wegen Verbrechens im Amte, Vertheidiger Referendar Kammler. Sonnabend, den 25. September. Wider die unverehelichte Anna Scharkowska aus Studa wegen Kindesmordes, Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Stein.

— [In der heutigen Strafkammersitzung] wurden verurtheilt: Der Käthner Friedrich Simson aus Michalken wegen Diebstahls zu 9 Monaten Gefängniß; die Arbeiterfrauen Elisabeth Thiel, Marianna Sinarska und Marianna Wassilow aus Mocker wegen Diebstahls im Rückfalle, Thiel und Sinarska je zu 4 Monaten und Wassilow zu 1 Monat Gefängniß; der Einwohnersohn Karl Barke aus Lonzyner Hütung wegen falscher Anschuldigung zu 1 Monat Gefängniß; die Arbeiterfrau Franziska Reich aus Brunau wegen Urkundenfälschung zu 3 Tagen Gefängniß; der Chemiker Lademann aus Königsberg wegen intellektueller Urkundenfälschung zu 14 Tagen Gefängniß. Freigesprochen sind: Der Gemeindediener Matthias Olszewski aus Mlyniec, welcher des Entweichenlassens eines Gefangenen angeklagt war und der Dienstknecht Heinrich Bendig aus Watterowo von der Anklage der falschen Anschuldigung.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] wurde bezahlt: das Pfund Butter mit 1 Mk. bis 1 Mk. 20 Pf., das Schock Eier mit 1 Mk. 80 Pf. bis 2 Mk., der Centner Kartoffeln mit 1 Mk. bis 1 Mk. 30 Pf., das Pfund Aepfel mit 5 bis 10 Pf., das Pfund Birnen mit 10 bis 20 Pf., das Pfund Pflaumen mit 3 bis 5 Pf., die Mandel grüne Gurken mit 10 Pf., die Mandel Senfgurken mit 40 bis 60 Pf., das Pfund Hechte mit 40 Pf., Weißfische mit 30 Pf., Karauschen und Schleie mit 50 Pf. (Auch Maränen waren vorhanden, für die Mandel dieses Fisches wurde 1 Mk. verlangt). Das Schock Krebse kostete je nach Qualität 50 Pf. bis 4 Mk., das Paar Enten wurde mit 1 Mk. 60 Pf. bis 2 Mk. 40 Pf. bezahlt, Gänse mit 3 Mk. bis 3 Mk. 50 Pf. das Stück, das Paar Tauben mit 50 Pf., der Kopf Blumenkohl mit 30 bis 50 Pf., der Kopf Weißkohl mit 3 Pf., der Kopf Rothkohl mit 2 bis 10 Pf. Rebhühner wurden mit 80 Pf. das Stück bezahlt, Hasen, die ersten Ergebnisse der erst vorgestern eröffneten Hasenjagd, wurden mit 2 Mk. 50 Pf. bis 3 Mk. 50 Pf. das Stück bezahlt. — Stroh und Heu kostete 2 Mk. 50 Pf. der Centner.

— [Polizeiliches.] Verhaftet ist der Schulknabe Piasecki, der, wie wir gestern meldeten, die Ladenkasse in einem hiesigen Käsegeschäft bestohlen hat.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,18 Mtr. unter Null — Der Dampfer „Oliva," dessen Ankunft wir gestern meldeten, ist nach 3 wöchentlicher Fahrt aus Königsberg hier eingetroffen.

Kleine Chronik.

* Betrug durch falsche Angabe der Auflage einer Zeitung. Der „Deutschen Buchdruckerzeitung" entnehmen wir folgende Mittheilung: Beim Amtsgericht I. zu Berlin ist wegen Ueberforderung gegen den Besitzer einer dortigen Fachzeitschrift kürzlich ein Prozeß anhängig gemacht worden, in welchem als Thatsache unter Zeugenbeweis gestellt wird, daß derselbe bei einer Auflage von nur 400 Exemplaren schon seit Jahren denjenigen Firmen, welche sich wegen Beilagen an ihn wandten, angegeben habe, daß die Auflage seiner Zeitschrift 3000 Exemplare betrage. Demgemäß nahm er 3000 Beilagen in Empfang und ließ sich dafür als Beilagegebühren 10 M. pro Tausend, also 30 M. bezahlen. Thatsächlich kamen von diesen 3000 Exemplaren dann nur jene 400 zur Vertheilung; wo die übrigen 2600 geblieben sind, wird möglicherweise im Verlauf des Prozesses, dem man in interessirten Kreisen mit großer Spannung entgegensieht, klargestellt werden. Es ist ferner die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß auch die Staatsanwaltschaft sich noch mit der Sache beschäftigt, da in der beschriebenen Handlungsweise eine Verletzung der §§ 263 folg. des Strafgesetzbuches vorliegen dürfte.

Submissions-Termine.

Königliche Fortifikation hier. Vergebung der Lieferung von Haustein-Stufen, Schwellen, Podestplatten aus Granit, sowie Pfeilerabdeckungen aus rothem Sandstein für das Fortifikations- und Artillerie-Depot-Dienstgebäude. Offerten bis 27. September Vormittags 11 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 17. September.

Fonds: schwach.		17. Sept.	16. Sept.
Russische Banknoten		196,75	196,95
Warschau 8 Tage		196,30	196,60
Pr. 4% Consols		105,90	105,80
Polnische Pfandbriefe 5%		61,60	61,50
do. Liquid. Pfandbriefe		57,10	57,10
Westpr. Pfandbr. 4% neul. II.		100,40	100,40
Credit-Actien		449,50	451,50
Oesterr. Banknoten		162,00	162,15
Disconto-Comm.-Anth.		207,80	208,75
Weizen: gelb	Sept.-October	152,00	151,70
	April-Mai	162,00	161,70
	Loco in New-York	86½	86¾
Roggen:	loco	127,00	127,00
	Sept.-October	127,70	127,20
	Novbr.-Dezbr.	127,20	127,00
	April-Mai	131,50	131,00
Rüböl:	Sept.-Octb.	43,60	43,70
	April-Mai	43,90	44,00
Spiritus:	loco	38,00	38,50
	Sept.-Octbr.	38,00	38,50
	April-Mai	39,90	40,50

Wechsel-Discont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½, für andere Effekten pp. 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 17. September.
(v. Portatius u. Grothe)

Loco	40,75	Brf.	40,50	Geld.	—,— bez.
Septbr.	40,25	„	40,00	„	—,—

Danzig, den 16. Septbr. 1886. — Getreide-Börse.
(L. Gieldzinski.)

Weizen recht lustlos Transit nur mühsam zu gestrigen Preisen untergebracht, inländische etwas abgeschwächt. Bezahlt für inländischen blauspitzig 132 Pfd. Mk. 140, glasig 128/9 Pfd. 130/1 Pfd. Mk. 147, weiß 132 Pfd. Mk. 149 Mk 150, 133 Pfd. und 139 Pfd. Mk. 151. Für polnischen Transit bezogen 131 Pfd. Mk. 127, hellbunt besetzt 128/9 Pfd. Mk 132, hellbunt 128/9 Pfd. Mk. 135, hochbunt 132 Pfd. und 133 Pfd. Mk. 138. Für russischen zum Transit mild roth 135/6 Pfd. Mk. 138.

Roggen etwas fester. Bezahlt ist für inländischen 123 Pfd. bis 126 Pfd. Mk. 111, für polnischen zum Transit 128 Pfd. Mk. 89½ 131 Pfd. Mk. 89.

Gerste unverändert. Bezahlt ist für inländische kleine 110 Pfd. Mk. 103, große 114/5 Pfd. Mk. 117, feine 120 Pfd. Mk. 125.

Hafer inländische fein Mk. 110 gehandelt.

Erbsen inländische Koch- Mk. 128 bezahlt.

Depeschen. London 15./9. Weizen nominell unverändert.

Städtischer Vieh- und Pferdemarkt.

Thorn, 16. September 1886.

Aufgetrieben waren 4 Rinder und 250 Schweine, unter letzteren 20 fette, welche mit 35—36 bezw. 37 bis 39 Mark für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden. Der Verkehr war recht lebhaft, der Auftrieb in verhältnißmäßig kurzer Zeit zum größten Theil geräumt

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Straßburg, 17. Septbr. Der Kaiser verbleibt bis Sonntag hier und begiebt sich dann nach Baden-Baden. (Nach den bisherigen Reisedispositionen beabsichtigte der Kaiser sich am Sonntag nach Metz zu begeben, wo bereits großartige Vorbereitungen zu seinem Empfange getroffen sind. Welche Ursachen diese Reise plötzlich verhindert haben, wird leider nicht gemeldet. Es läßt sich aber annehmen, daß der Kaiser von den Anstrengungen in Straßburg angegriffen ist und die Aerzte seine Weiterreise nicht gestattet haben. D. R.)

Wien, 17. Septbr. Nach einer Meldung hiesiger Blätter aus Bukarest hat ein ehemaliger Geniefeldwebel auf Bratiano (Minister des Aeußern) geschossen. B. blieb unverletzt, der Verbrecher wurde verhaftet.

Sofia, 16. Sept. Die Sobranje nahm durch Akklamation den Entwurf einer Antwort auf die Eröffnungsrede der Regentschaft an. Die Antwort spricht tiefe Entrüstung über den Staatsstreich aus, verlangt strenge Bestrafung der Schuldigen, (das ist doch blos ein kindlich frommer Wunsch. Die Red.) **giebt der patriotischen Opferwilligkeit des Fürsten Alexander bei seiner Thronentsagung bewundernden Ausdruck hofft daß die freundlichen Beziehungen zu Rußland durch dies Opfer voll wiederhergestellt seien und spricht vollstes Vertrauen zur Regentschaft aus.**

Regenmäntel in ganz neuen Facons sind eingetroffen. Gustav Elias.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach dem Brand vom 6. d. Mts. sind in dem Polizei-Sekretariat nachstehend aufgeführte Gegenstände als gerettet eingeliefert bezw. angemeldet worden,

1., 3 Kopfkissen,
2., 1 Deckbett,
3., 1 Winter-Ueberzieher,
4., 1 grauer Frauenrock,
5., 1 Paar Zeugstiefel,
6, 1 Taschentuch,
7., 1 Portemonnaie mit 91 Pf.

Die Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Empfangnahme der Sachen baldigst im Polizei-Secretariat zu melden.

Thorn, den 16. September 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Julius Schapler** in Culmsee ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den

7. Oktober 1886,

Vormittags 10½ Uhr vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 2 anberaumt.

Culmsee, d. 10. Septbr. 1886.

Abramowsky,
Gerichtsschreiber der Königlichen Amtsgerichts,

Auktion

von

Gold-u. Silberwaaren.

Die Bestände des Goldarbeiter **Carl Rosenow'schen** Waarenlagers sollen am

Dienstag d. 21. Sept.
Morgens von 9 Uhr ab
im Hause Altst. Markt No. 296

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die von uns zum 21. September cr. angenommenen **Arbeiter** wollen sich erst

Dienstag
den 28. September cr.

hier **einfinden**, da wir den Campagne-Beginn um 8 Tage **verschoben** haben.

Actien-Zuckerfabrik
Wierzchoslawice.

Schmerzlose Zahnoperationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Str.

Die **Vermiethung der Synagogensitze** findet

Sonntag den 19. Septbr.
Vormittags 9 Uhr

statt.

Die Errichtung eines Betlocals im Gemeindehause findet in diesem Jahre nicht statt.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Sämmtliche mich treffende Waarenforderungen bitte bis zum **1. October d. J.** an mich zu berichtigen.

A. Böhm.

Billigste Bezugsquelle!

Cigarren- und Cigarretten-Handlung.
Rauch- und Kautaback.

Gustav Freund,
Kl. Gerberstr. 17.

Strickwolle

empfiehlt in verschiedenen Qualitäten sehr billig von 2 M. 50 Pf. per Zollpfd. an

S. Hirschfeld.

Damen- und Kindergarderobe

wird sauber und geschmackvoll angefertigt bei

Mathilde Schwebs,
Lehrerin der wissenschaftlichen Zuschneidekunst
Junkerstraße 249.

Wegen Geschäftsaufgabe.

Bei **meinem Ausverkauf** mache ich das geehrte Publikum namentlich auf

Oberhemden,
Bezüge u. Lakenleinen sowie
Herren-, Damen- u. Kinder-Trikotagen,

ganz besonders aber auf

Tischzeuge u. Handtücher

aufmerksam.

A. BÖHM.

PATENT-Universalkurbel-Dampfdreschmaschinen u. Locomobilen.

Specialität der Maschinenfabrik
Magnus Epple in München, Landsbergerstr. 25.

Activa. Bilanz ultimo Juni 1886. Passiva.

Activa	Mark	Pf.	Passiva	Mark	Pf.
Grund- u. Boden-Conto	14 086	92	Actien-Capital-Conto	400 000	
Fabrik-Anlage	1 375 881	03	Sparactien-Conto	141 267	32
Utensilien	37 245	15	Prioritäten-Conto I Em.	400 000	
Betriebs-Materialien	61 331	02	" " II Em.	250 000	
Debitoren	12 004	14	Creditoren	592 594	48
Prioritäten-Depot-Conto	90 650				
Sparactien- " "	6 267	32			
Prioritäten-Amort.-Cto. I Em.	40 000				
" " " II Em.	17 000				
Zucker-Conto	8 220				
Melasse-Conto	37 524	04			
Cassa-Conto	2 774	90			
Gewinn- u. Verlust-Conto	80 877	28			
	1 783 861	80		1 783 861	80

Debet. Gewinn- u. Verlust-Conto ultimo Juni 1886. Credit.

Debet	Mark	Pf.	Credit	Mark	Pf.
Betriebs-Conto	264 438	22	Zucker-Conto	846 624	11
Handlungs-Unkosten-Conto	24 194		Melasse-Conto	37 524	04
Zinsen-Conto	49 222	51	Bilanz-Conto	80 877	28
Rüben-Conto	501 893	80			
Prioritäten-Auslossungs-Zuschlag-Conto	5 700				
Abschreibungen	59 671	36			
Verlust aus 1884/85	59 905	54			
	965 025	43		965 025	43

Vorstehende Bilanz-, Gewinn- u. Verlust-Conto ist von mir geprüft und mit den Büchern der Fabrik in Uebereinstimmung befunden.

Rich. Schirmacher,
Gerichtlich vereideter Bücher-Revisor zu Danzig.

Der Vorstand — Der Aufsichtsrath
der Zuckerfabrik Neu-Schönsee.

Schmitz. — **Streckfuss,** stellv. Vorsitz.
L. Schnackenburg. — **v. Alvensleben.**
Martens. — **H. Keibel.**
A. Martin.

Durch günstige Abschlüsse sind wir in der Lage trotz der in der letzten Zeit höher gegangenen Caffeepreise und der noch allmählig zu erwartenden Steigerung unserer geehrten Kundschaft noch zu bisherigen Preisen bekannt ff. Qualitäten liefern zu können.

Nächstdem empfehlen:

ff. Brodraffinade in Broden	pr. Pfd.	30	Pf.
" **gem. Raffinade** bei 5 Pfd.	" "	27	"
" **Weizengries** " 3 "	" "	17	"
" **Reisgries** " 3 "	" "	17	"
pa. Kartoffelmehl " 3 "	" "	13	"

div. Tafelreissorten von 15—30 pr. Pfund bei 3 Pfund entsprechend **billiger.**

Rosinen, Corinthen	pr. Pfund	35	Pf.
Sultaninen	" "	45	"
Cichorien pr. 3 Pack	" "	40	"

Sämmtliche **Cichoriensurrogate, Sparcaffees** billigst, **ff. Chocoladen u. Suppenmehle, Chocoladentafeln und Krümeln, Dessert-Chocoladen, Cacaos** billigst.

ff. Bourbon-Vanille in Schoten zu 10—50 Pf., **ff. Wiener Waffeln,** trocken u. gefüllt, **Russisches Gebäck.**

Schwedische Zündhölzer pr. 5 Pack 45 Pf.

Rotterdamer Caffee-Rösterei u. Lagerei,

Thorn, Neustadt 257.

175. Königl. Preuß. Lotterie (Zieh. 6. Octbr. 86)

1/1, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, **Antheilen.**

Rothe Kreuz-Loose à 5 Mark, (Ziehung 22. Novbr. 86) Liste u. Porto 25 Pfg

1/2 **Kreuz,** 1/8 **Preuß.** zus. mit Liste u. Porto 9½ Mk.
1/1 **Kreuz,** 1/4 **Preuß.** zus. mit Liste u. Porto 17½ Mk.
} empfiehlt und versendet prompt

A. Fuhse, Bankgesch., Berlin W., Friedrichstr. 79 im Faber-Hause.

Eichene Sägespähne

sind zu haben bei

Louis Angermann.

Eine rentable Restauration oder Gastwirthschaft in oder bei Thorn wird zu miethen oder pachten gesucht. Off. unt. S. J. in der Expedition.

Frischen Magdeburger

Sauerkohl

empfiehlt **A. Cohn,** Schülerstraße.

6—8000 Mark auf Hypothek zu vergeben. Wo sagt die Expedition.

Tüchtige Schneider

aber nur ganz **gediegene Arbeiter** und **ein Laufbursche** können sich melden bei

Heinr. Kreibich,
Win dstr. 164 part.

Rath in Gerichtssachen

u. Privat-Angelegenheiten ertheilt **M. Lichtenstein,** Volksanwalt und Dolmetscher in Thorn Schülerstr. 414 1 Tr.

Sprechstunden: v. 9—12, v. 2—5 Uhr.

Fertigt Schriftstücke nach allen Richtungen als: **Klagen, Eingaben, Bittgesuche, Mieth- u. Kaufverträge, Beitreibung ausstehender Forderungen, Uebernahme Auctionsversteigerungen** gegen **billige** und **prompte Ausführungen.**

Landwirthinnen

mit guten Zeugnissen weist nach

Miethsfrau **Litkiewicz,** Bäckerstr. 246.

1 Lehrling

findet in meinem **Colonial- u. Delicateßwaaren-, Wein-, Taback- u. Cigarren-Geschäft** am 1. October cr. Stellung.

C. v. Preetzmann, Culmsee.

Damen-Tempelsitz

verkaufen oder verpachten

Gebrüder Jacobsohn.

Junge Mädchen welche auf Strickmaschinen arbeiten wollen können sich melden in der **Strickerei Heiligegeiststraße 200.**

Für mein **Manufactur- u. Garderoben-Geschäft** suche ich einen

flotten

Verkäufer

der fertig polnisch spricht.

M. Berlowitz.

Einen tüchtigen

Schmiedegesellen

und einen **Sattler** verlangt

Wagenfabrik S. Krüger.

Heute Sonnabend
v. 6 Uhr ab
frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen.

Benj. Rudolph, Schuhmstr. 427.

Thorner Rathskeller.

Frühstückstisch,
warme Speisen à Port. 30 Pf.

Mittagstisch
à Couv. 1 Mk.
im Abonnement 0,80 Pf.

Reichhaltige Abendkarte.

Angenehmer Aufenthalt auch für Famil.

Gut franz. Billard
Stunde 60 Pf.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche ꝛc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren ꝛc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Medicinal-Tokayer.

Schutzmarke.

Durch direkte Verbindung **(ohne Zwischenhandel)** mit dem Großgrundbesitzer **Ern. Stein** in **Erdö-Bénye** bei **Tokay, Eigenthümer von 10 Weinbergen** (darunter **Fekete** und **Veres** vom **Minister-Präsidenten** von **Tisza**) verkaufen wir im **Detail** zu **Engros-Preisen** süßen, sowie mildherben **Medicinal-Tokayer** in Flaschen mit **Original-Verschluß** und **Schutzmarke** versehen.

Begutachtungen von **ersten medicinischen und chemischen Autoritäten Deutschlands,** sowie **Besitz-Bestätigung des Magistrats von Erdö-Bénye** liegen bei uns zur Einsicht aus.

NB. Besonders machen wir auf Marke **„Chateau Ern. Stein" mildherb** vom **Weingut Baksa** aufmerksam.

Niederlagen werden im In- und Auslande vergeben, und wollen Bewerber sich an obige Firma direkt wenden.

Hugo Claass Thorn, C. von Preetzmann Culmsee, M. G. P. Zlotowski Gollub.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Preussische Linie.

Directe Post-Dampfschifffahrt

No. 59.

Stettin-New-York.

Nähere Auskunft ertheilen: **Johannsen & Mügge, Stettin** und **Bruno Voigt,** Frauengasse 15, **Danzig.**

In meinem Hause Schülerstraße 410 sind vom 1. October ab mehrere **kleine Wohnungen** zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verm. Näheres in meiner Wohnung 3. Etage. **Cichocki.**

Eine hintere Parterre-Wohnung auch ein Laden zu verm. Neust. Markt 143.

Ein fein möblirtes Zimmer, Pianino Burschengelaß, von Herrn Lieutenant Jablonski bewohnt hat von sofort zu vermiethen. **Louis Kalischer.**

Die Beletage in meinem Hause bestehend aus 5 Zimmer nebst Zub. und Burschengl. ist zu vermiethen St. Annenstr. 180. R. Steinicke.

Die von Herrn **Gabali** bewohnte 3 Etage Johannisstr. Nr. 101 ist vom 1. Octb. zu verm. Auskunft ertheilt Herr **C. Neuber,** Baderstr. 56.

Ein kleiner Laden mit angrenzender Wohnung vom 1. October zu verm. **Hermann Dann.**

1 gut möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren mit auch ohne Beköstigung Gr. Gerberstr. 287. 2 Treppen im Hinterhause

Fleischermeister **Borchardt** Schülerstr. 409 2 Familienwohng. i. Hinterh. z. verm.

Die herrschaftl. Wohnung Segler Str. 137 ist vom 1. October cr. zu vermiethen, Nähere Auskunft ertheilt **J. Keil,** Butterstr. 91.

Eine Wohnung von **zwei Zimmern** und **Zubehör** für **210** Mark zu vermiethen bei **Moritz Leiser,** Breitestr. Nr. 84 I.

Eine **Parterre-Wohnung,** 3 Stuben u. Zubehör zu vermiethen. **Rudolf Asch.**

Ein gut möbl. Zimmer mit Flügel in d. **Elisabethstr.** zu verm. Näh. in der **Expedition d. Ztg.**

Pferdestall verm. S. Krüger.

Altstadt 436 ist eine kleine Wohnung z. verm.

1 mö. Z. u. Kab. z. verm. part. Ger.-Str. 106.

1 möbl. Zimmer u. Kabinet zu verm. Culm.-Str. 320 1 Treppe.

In meinem neuerb. mass. Wohnhause sind Wohn. v. je 3 Zim., Küche u. geräum. Zubehör zu verm. **G. Schütz,** Kl. Mocker.

2 Stuben u. Küche zu verm. Annenstr. 181.

Mittel-Wohnungen zu vermiethen. **Kl. Gerberstr. 30.**

1 f. möbl. Z. ist billig z. v. Seglerstr. 108.

E. möbl. Vorderz. z. v. Neust. Apoth. 2 Tr.

Das bis jetzt **f. möbl. Zimmer** vom Lieutenant **Schroeder** ist sogleich zu vermiethen. Heiligegeist-Straße 176.

2 Stub. u. Küche für 48 Thlr. von sofort zu verm. Th Rupinski, Schuhmacherst 348/50

Ein Laden n. Stube u. angrenz. Küche billig z. v. Th. Rupinski, Schuhmacherst. 348/50.

Mocker vis-à-vis dem alten Viehhof **Wohnungen** v. 3 auch 4 Zimmern, Kabinet, Küche, Balkon, Garten pp. vom 1. Oktober zu vermiethen. **Lemke.**

Ein möbl. Zim. z. verm. Brückenstr. 14 2 Tr.

Die bisher von Herrn **Dr. Basch** innegehabte **Wohnung** ist vom 1. Oktober, auch früher wieder zu vermiethen. **E. Schenck,** Breitestr 53.

Eine große, auch eine kleine Familien-Wohnung ist von sofort billig zu vermiethen. **O. Schilke,** Brückenstraße 18.

Weißestr. 77 ist die **2. Etage** im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.

Herrschaftl. Wohnung 1. Etage, 5 Zimmer, Kabinet, Entré und Zubehör auch Stall zu 2 Pferden u. Burschengelaß zum 1. October zu vermiethen. Ollmann.

1 möbl. Z. u. K. z. v. Neust. Markt 145.

Kunst-Anzeige!

Auf der Esplanade

Heute keine Vorstellung.
Morgen Sonnabend den 18. September

Grosse Gala-Vorstellung.

Zum Schluß derselben
die lustigen Böttcher
von Windsor,

wozu ergebenst einladet
Die Direction.

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evang. Kirche.
13. Sonntag n. Trinitatis.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

In der neustädt. evang. Kirche.
13. Sonntag n. Trinitatis.

Vorm. 9 Uhr: Herr Pfarrer Klebs,
Beichte nach der Predigt.
Kollekte für die Anstalt in Karlshof.
Nachm. kein Gottesdienst.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Für die Redaction verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.